

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 24

Artikel: Aus Briefen an ein Kreiskommando
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-500489>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleines Erlebnis

im großen Feuille-Tonpalast

Ein Gedichtlein,
zierlich und wohlgebildet,
von klugem Verstand
hat sich an einen Spaltenverwalter
in Seldwyla gewandt.
Es stellte sich vor
mit höflichem Knicks –
der prüfte es kurz
fast verächtlichen Blicks.

Es kam nicht aus Oslo,
und nicht aus Shanghai,
vom Nil nicht und auch nicht
aus Uruguay.
Wäre Moskau sein Ursprung
oder auch nur Berlin,
er hätte ihm
sein Kommen verziehn.

So aber schien es ihm
unverfroren –
das Geschöpflein war
an der Limmat geboren.
Banal! Da stand es
schüchtern und schlecht
vor ihm und sagte:
es sei ein Gedicht!

Es war ohne Schrulle
und Krummsinn und saure
Essenz. – Der Herr sprach:
«Mein Kind, ich bedaure!
Es kommen so viele,
mein lieber Schatz,
aus allen Ländern –
uns fehlt der Platz!»

Er sprach es höflich,
doch schrägen Blicks.
Das Kind begriff und ging
– ohne Knicks.

Möpsli

Eltern von heute

Der größte Schlingel meiner Klasse
versuchte mich wieder einmal zu
betrügen. Mit ungelener Hand-
schrift hatte er den Namen seiner
Mutter unter das Zeugnis gesetzt.
Nach der Schule begleitete ich den
jungen Sünder nach Hause, zeigte
dem Mami die falsche Unterschrift
und fragte: «So, was säged Si da
zu Irem zwölfjährige Soon?» Die
Mutter strich dem Liebling übers
Haar und flötete mit süßer Stimme:
«Aber au Hansli, dis Mami schriibt
doch vill vill schöner!» WL

Konjunktivitis

Eine deutsche Firma stellt Reiseschreibmaschinen her, deren Rahmen, Tasten, Hebel und Zeichenschalter mit einer 18-karätigen Goldauflage versehen sind.

Vielleicht tippt mancher Wichtigtuer auf der schwervergoldeten Maschine Blech
Wenn mancher Unscheinbare mit zerkauter Feder goldne Worte niederschreibt..

Bö



E. Leutenegger

Fischer 1961

Säugling der Landstraße

Ein Kabinenroller (Leukoplast-
bomber) mit einem jungen, hü-
bschen Fräulein darin hält an der
Straßenkreuzung neben einem Last-
auto, dessen Chauffeur sich aus
dem Fenster lehnt und augenzwin-
kernd die Blondine im Westen-
taschen-Wagen fragt: «Säged Si,
Fräulein, chunnt dä Chli scho Ben-
zin über, oder git menem na d
Bruscht?» fh

Vom befreienden Lächeln

Das Lächeln hat eine wirkliche
Kraft der Beruhigung für uns selbst.

Sich selbst nicht allzu ernst neh-
men und sein Leben nicht drama-
tisieren.

Wenn etwas nicht klappt, muß man
lächeln. Es ist so leicht und bringt
viele in Ordnung.

Ein lächelndes Gesicht zeigen: ist
das nicht, als habe man Blumen in
sein Fenster gestellt?

Das Lächeln der Lippen bereitet
dem Lächeln der Seele den Weg
und eine lächelnde Seele ist eine
Seele voll Sonne.

Ausgewählt und übersetzt von Dick

Vereinfachte Geschichte

Aus einem Geschichts-Ex eines Acht-
kläßlers über den Zweiten Welt-
krieg:

... «Wenn Hitler sein Hakenkreuz
sah, hüpfte sein Herz, denn das war
sein Vereinsabzeichen» ... PZ

Aus Briefen an ein Kreiskommando

Ich bitte Sie, mich von der Unter-
offiziersschule zu dispensieren, weil es
der Gott Amuur mit mir so gut ge-
meint hat, daß ich plötzlich eine Ehe
eingehen muß, um einen öffentlichen
Skandal zu vermeiden.

*

Milidersach.
Tinst-Büchlein Sofort zurück senden
bedref Insbegtion.

*

Haben den Befel erhalten und wil ihn
erfüllen und möchde nuch anfragen,
wan noch in spekdion dieses jahr statt-
findet, da ich im Spital gewessen bin,
habe ich die debogebür nicht leisten
könen, bin lang arbeiz unfehig gewe-
sen, jetz bin ich 50 Brozent arbeiz
fehig.

*

Seid so gud u sentet mihr die Indeti-
tätzkarte habe die andere verlohren.

*

Ich werde dir Schriben warum das ich
nicht an die Inschsbezion habe könen.
Ich bin chrang gewessen und habe in
dem Grund nicht könen komen. –
Achtungsfolll

*

Gesuch
Ich wolde melden, das ich Die Reckru-
tenn Schule im Februwar machen kan,
Weil ich im Sommer Witer auf die
Alp mus.

Für genaue Abschrift bürgt: FB

Versuchen Sie unseren feinen

VELTLINER
„LA GATTA“
oder den reinen

TRAUBENSAFT
„GATTINO“

Verlangen Sie bitte
Offerte mit
Gratismuster

Direktbezug bei Tel. (082) 60605
G. Mascioni & Cie., Campascio/GR



DER SCHOKOLADEN-KNIGGE

Gentleman und Amazone
finden sich bei Toblerone.

Dein Herz wählt

